

Meinungen der Werktätigen herauszufordern, sie sollen dort ihre Vorschläge und Verbesserungen entwickeln, damit der Meinungsstreit entfaltet wird. An der Wandzeitung müssen auch vorbildliche Arbeiter herausgestellt werden, um so die Bewegung von allen Seiten zu unterstützen und zum vollen Erfolg zu führen.

Von großer Bedeutung für den Erfolg des Kampfes um die Rentabilität unserer sozialistischen Betriebe ist vor allem die Entwicklung der Kritik und Selbstkritik, insbesondere der Kritik von unten. In einigen Betrieben wird aber noch nicht genügend beachtet, daß die Entwicklung der Kritik, vor allem der Kritik von unten, für den schnellen Aufbau unserer sozialistischen Wirtschaft unerlässlich ist. So wurde z. B. in einem Artikel der Wandzeitung im VEB Elektrokohle die Betriebsleitung wegen der ständig auf tretenden Wartezeiten kritisiert. Anstatt nun die Kritik zum Anlaß zu nehmen, um mit der Belegschaft über die Ursachen der Wartezeiten zu sprechen und gemeinsam zu beraten, wie die Wartezeiten überwunden werden können, reagierte die Betriebsleitung überhaupt nicht darauf. Durch eine solche Mißachtung der Kritik der Werktätigen, die sich Sorge um die Planerfüllung machen, wird die Initiative der Werktätigen gehemmt. Die Mitarbeit aller Werktätigen ist aber eine unbedingte Voraussetzung für die Verwirklichung unseres großen Aufbauwerkes. Es ist notwendig, daß sich die Parteiorganisation mit dieser Frage auseinandersetzt.

„Eine Wandzeitung wird nur lebendig, wirksam und damit wirklich operativ sein können, wenn ihr das Prinzip der sozialistischen Presse — der Massencharakter — zugrunde liegt“, so heißt es in der Broschüre „Praktische Ratschläge für die Wandzeitungsarbeit“, die von der Abteilung Agitation beim Zentralkomitee herausgegeben wurde. Je mehr Werktätige an der Wandzeitung mitarbeiten, um so mehr wird sie auch auf die Massen ausstrahlen. Daß es in allen Betrieben genügend Genossen und Kollegen gibt, die gewillt sind, an der Gestaltung der Wandzeitung mitzuarbeiten, dafür gibt es eine Menge Beispiele. So ist im Labor des VEB Elektrokohle, Berlin, ein Kollege dabei, mit viel Liebe und Geschick eine sehr gute Bildwandzeitung anzufertigen. Ständig macht er sich Gedanken, wie er auch ihren Inhalt noch verbessern kann. Er erhält dabei aber ungenügende Unterstützung durch die Genossen der Parteioorganisation. Ebenso wenig bekommt er eine Anleitung durch die BGL. Ähnlich ist es in der Kupferzieherei im Kabelwerk Oberspree, wo durch die Initiative des parteilosen Brigadiers, Kollegen Repkow, eine Wandzeitung entstand.

Wir denken, daß die Parteileitungen endlich damit beginnen sollten, ihre Arbeit mit der Wandzeitung zu verändern und dieses wichtige Agitationsmittel planmäßig zur Lösung der jeweiligen Aufgaben einzusetzen. Die Einmann-Arbeit, die augenblicklich hauptsächlichste Schwäche in der Arbeit der Wandzeitung, kann dadurch überwunden werden, daß die Parteileitungen ihr Hauptaugenmerk darauf richten, daß für jede Wandzeitung eine arbeitsfähige Wandzeitungskommission gebildet wird. Dabei ist darauf zu achten, daß für die Kommissionsarbeit vor allem Arbeiter, Aktivisten, Techniker usw./gewonnen werden. Den Wandzeitungskommissionen muß die Möglichkeit gegeben werden, ständig ihre Erfahrungen untereinander auszutauschen.

Die Pflicht der Parteileitungen ist es, die Arbeit der Wandzeitungskommissionen allseitig zu unterstützen, in regelmäßigen Abständen die Wandzeitungsarbeit einzuschätzen und Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit daraus zu ziehen. In den Betrieben, in denen es außer den Wandzeitungen auch Betriebs-